

»Eiffelschanze« gefällt Jury am besten

Preisverleihung | Achtklässler von Realschule Schömberg auf Platz eins im Wettbewerb der Ingenieurkammer

Preisverleihung im Wettbewerb der Ingenieurkammer im Europapark Rust: Die Achtklässler Silas Bader, Lukas Ruoff und Maurice Späth von der Realschule Schömberg haben mit ihrem Modell »Eiffelschanze« in der Alterskategorie der jüngeren Schüler gewonnen.

Schömberg/Rust. Der Jury gefiel unter anderem die Idee der Schüler, sich vom Pariser Eiffelturm inspirieren zu lassen. »Die ausgewählte Konstruktionsart wurde interpretiert und auf die Schanze übertragen. Entstanden ist am Ende nicht nur ein optisch gelungenes Gesamttragwerk, sondern auch eine von den jungen Ingenieuren durchdachte und funktionierende Tragstruktur aus filigranen Fachwerkstäben«, lobte Juror Frank Breinlinger.

Die Zweitplatzierten bei den jüngeren Schülern kommen aus Bad Saulgau (Landkreis Sigmaringen) und Böblingen. In der Alterskategorie II kamen die Neuntklässler von der Schickhardt Realschule Stuttgart auf den ersten Platz. Mit dem Modell »Endarco« zeigten sie laut Jury »ein grundlegendes Verständnis für die verwendeten statischen Systeme, die sie mit großer handwerklicher Präzision umsetzten«.

Das Teilnehmerfeld war groß: Rund 2200 Schüler von mehr als 100 Schulen, davon mehr als ein Drittel Mädchen, haben am elften Schülerwettbewerb der Ingenieurkammer Baden-Württemberg unter Schirmherrschaft von Kultus-



Die T-Shirts mit dem Aufdruck »Ingenieur« haben sie schon an: die Schömberger Sprungschanzen-Bauer mit Urkunde, Siegestrophäe, Europapark-Maskottchen und Laudator Frank Breinlinger von der Ingenieurkammer. Foto: Kühne

ministerin Susanne Eisenmann teilgenommen.

Die Vorgabe bei dem Wettbewerb: Innerhalb eines halben Jahres sollte aus einfachen Materialien wie Papier, Holz- oder Kunststoffstäbchen

eine Skisprungschanze entworfen und im Modell gebaut werden. Das Modell musste an der Startfläche ein Gewicht von mindestens 300 Gramm tragen können. Insgesamt wurden 812 Mo-

delle von Skisprungschanzen eingereicht und bewertet. Am Mittwoch wurden in Rust 94 Schüler mit jeweils 15 Preisen in zwei Alterskategorien (bis Klasse acht und ab Klasse Neun) sowie mit einem Son-

derpreis ausgezeichnet.

Die Siegermodelle der beiden Alterskategorien treten am 16. Juni beim Bundeswettbewerb der zwölf Ingenieurkammern im Deutschen Technikmuseum Berlin an.

Warten auf den neuen Fußweg

Weilen u.d.R. Eine Bürgerin hat sich in der jüngsten Sitzung des Weilener Gemeinderats nach der Realisierung der Fußwegeverbindung zwischen dem Baugebiet Breite und der Gemeindehalle erkundigt. Bürgermeister Gerhard Reiner erklärte, dass dieses Thema erneut bei der Erstellung des Dorfentwicklungskonzepts aufgegriffen werden soll. Weiterhin wurde angefragt, wie sich die Pflege des Grill- und Spielplatzes Honau gestalten, wenn dieser realisiert sein werde. Hierauf erklärte der Bürgermeister, dass die Pflege der Gemeinde Weilen obliegen werde. Eine Bürgerin hat zudem in der Sitzung darauf hingewiesen, dass der Zustand des Pflanzbeetes beim Gebäude Angelstraße 18 sehr schlecht sei. Um das Ortsbild aufzuwerten, sollte das Beet sowie der Hang entlang des Fußweges nach ihrer Meinung einer intensiven Pflege unterzogen werden.

Schömberg

Wieder Segensfeier für Familien

Schömberg. Die Schönstattbewegung Frauen und Mütter und die Kirchengemeinde Schömberg laden zur Segensfeier für Frauen und Familien, die ein Kind erwarten für Sonntag, 28. Mai, ab 17 Uhr in die Palmbühlkirche ein. Leben brauche Segen, Leben brauche menschliche Zuwendung in allen seinen Phasen, besonders aber da, wo es schutzlos sei, heißt es in der Einladung: »Leben braucht Gottes Segen.« Weitere Informationen gibt es beim katholischen Pfarramt Schömberg unter der Telefonnummer 07427/2509.



Einen positiven Beitrag zur Finanzsituation von Weilen hat der Gemeinewald geliefert. Symbol-Foto: Schnurr

Gewinn aus Waldhaushalt dreimal so hoch wie geplant

Gemeinderat | Weilen unter den Rinnen zahlt Zuschuss an DRK Ratshausen für neues Einsatzfahrzeug

Weilen unter den Rinnen. Der Überschuss aus dem Waldhaushalt fällt weit höher aus als geplant. Das hat der Weilener Gemeinderat erfreut zur Kenntnis genommen.

Im Waldwirtschaftsplan für 2016 war ein Holzeinschlag mit 550 Festmetern vorgesehen. Dabei war ein Überschuss mit 11900 Euro einkalkuliert. Das Forstamt des Landratsamts hat nun den Vollzug des Forstwirtschaftsjahres 2016 dargelegt. Bürger-

meister Gerhard Reiner stellte fest, dass ein Überschuss in Höhe von 32896 Euro erzielt wurde. Die Holzerlöse alleine beliefen sich auf insgesamt 55600 Euro. Der Holzeinschlag betrug 696 Festmeter.

Das Rote Kreuz Ratshausen bekommt aus Weilen einen Zuschuss von 2500 Euro für ein neues Einsatzfahrzeug. Bereitschaftsleiter Markus Deigendesch stellte die Arbeit des Ortsvereins Ratshausen dar. Der Ortsverein ist zustän-

dig für Einsätze in den Gemeinden Ratshausen und Weilen u.d.R..

Der Ortsverein müsse das zwischenzeitlich 24 Jahre alte Einsatzfahrzeug erneuern, die Neubeschaffung sei mit Kosten in Höhe von 35000 Euro verbunden. Hierzu gebe es einen Zuschuss vom DRK-Kreisverband und von der Gemeinde Ratshausen. Einen erheblichen Kostenanteil muss der Ortsverein laut Deigendesch jedoch aus eigenen Mit-

teln bestreiten. Da ein gewisser Anteil der Einsätze auch auf den Bereich der Gemeinde Weilen entfällt, hat der Ortsverband um finanzielle Unterstützung gebeten. Der Weilener Gemeinderat beschloss, einen Zuschuss zu gewähren.

Dem Gemeinderat lag auch ein Antrag der Sportgemeinschaft auf Bezuschussung der Jugendarbeit vor. Die Sportgemeinschaft hat bisher keinen jährlichen Regelzuschuss erhalten, außerdem hat sich die

Sportgemeinschaft seit 1998 an der Pflege des Kleinspielfelds finanziell beteiligt. Der Gemeinderat beschloss, dass die finanzielle Beteiligung an der Pflege entfallen soll. Weiterhin war es dem Gremium ein Anliegen, die Vereinsarbeit zu würdigen mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 200 Euro. In diesem Zusammenhang wurde auch beschlossen, den Zuschuss für die Narrenzunft auf 200 Euro zu erhöhen.

Stadtentwicklungskonzept nimmt Gestalt an

Bürgerwerkstatt | Schömberger bringen an Thementischen weitere Ideen ein

■ Von Gert Ungureanu

Schömberg. Schömberger Bürgerwerkstatt, die Vierte: Am Mittwochabend präsentierte das Überlinger Büro Planstatt Senner erste Ergebnisse und hatte zahlreiche Ideen und Anregungen im Gepäck.

Bürgermeister Karl-Josef Sprenger hielt Rückschau: Seit sieben Monaten wird an dem Stadtentwicklungskonzept für die Gesamtstadt Schömberg getüftelt. In drei Bürgerwerkstätten wurden Wünsche, Vorstellungen und Überlegungen zusammengetragen. Danach waren Verwaltung, Gemeinderat, Bürger und Planer zu Fuß losgezogen und hatten die einzelnen Bereiche unter die Lupe genommen. Und danach hatte der Gemeinderat in

einer Klausurtagung alles noch einmal thematisiert. Zumindest was die B 27 angehe habe man jetzt »bessere Voraussetzungen als zu früheren Zeiten« und sei jetzt »durchaus gut aufgestellt«. Jetzt fehle noch ein »bürgerschaftliche Push« in Richtung Politik, wolle man die Ortsumgebung vorantreiben.

Jetzt sei man auf der »Zielgeraden«, resümierte Tina Hekeler vom Überlinger Planungsbüro. Für diesen Abend habe man sich ein »sportliches Programm« vorgenommen: Nach einem Überblick über das, was bisher an Ideen und Vorschlägen zusammengetragen worden ist und ein paar Anregungen von Seiten der Planer ging es an vier Thementischen ins Detail. Vieles gebe es dabei zu berücksichti-

gen, sagte die Planerin. Städtebauliche Aspekte erwähnte sie, aber auch landschaftliche Kriterien, Kultur und Soziales, Tourismus sowie Naherholung.

»Themen wie der Stausee und die Ortsdurchfahrt haben uns von Anfang an begleitet«, sagte Hekeler. »Aus den Stärken und Schwächen haben sich auch die Ziele ergeben, die es zu verfolgen gilt.«

Handel und Wohnen, eine florierende Innenstadt beziehungsweise Dorfmitte. Grün müsse in den Straßenraum gebracht werden, und das Bahnhofsareal, das die Stadt Schömberg kürzlich gekauft habe, müsse nicht zwangsläufig nur baulich genutzt werden. Ein Grünbereich, Kultur am Bahnhof, ein »Willkommens-Platz« für die Wanderer,

die hier aus dem Zug steigen, ein Mehrgenerationenhaus oder attraktive Mietwohnungen, drumherum Freiraum, ein »attraktives grünes Band« – das alles sei denkbar.

Was Schörzingen betreffe, so sei das Pfarrscheuer-Areal wichtig für die Ortsentwicklung, und der Bereich an der Starzel habe ein »besonderes Potenzial: »Es ist eine gute Fläche für Naherholung.«

Auch an diesem Abend wurden weitere Ideen gesammelt zu den Themenbereichen Innenstadt und Ortsdurchfahrt, Stausee, Bahnhofsareal und Schörzingen. Bepflanzte Boote entlang der Ortsdurchfahrt, passend zur Stauseestadt? Ein filigraner Steg über das Wasser? Ein Verbindungsweg zwischen den beiden Ortsteilen? Eine moderne Bebauung, die



»Workshop World Café«: An den Thementischen werden Ideen und Anregungen eingebracht. Foto: Ungureanu

sich in das bestehende Ortsbild gut einfügt? Alles ist denkbar.

Aber die Zeit drängt: Fünf Monate noch, dann müsse der Gemeinderat darüber entschieden haben und alles in trockenen Tüchern sein. »Bis

Oktober müssen wir den Antrag eingereicht haben. Dann entscheidet das Ministerium«, sagt Bürgermeister Sprenger. Er weiß: »Es gibt eine starke Konkurrenz. Auch viele andere Städte und Gemeinden wollen ins Programm.«